

15. September 2023

Ein Zeichen der Solidarität für die katholische Seelsorge in der Schweiz



Bildlegende: Mit den Spenden der diesjährigen Bettagskollekte werden 60 Seelsorgeprojekte unterstützt wie etwa der Klostermarkt.

Bettagskollekte: Unterstützung für vielfältige Seelsorgeprojekte zugunsten der Menschen

Angesichts der vor ein paar Tagen veröffentlichten Missbrauchsstudie der katholischen Kirche in der Schweiz erscheint es unverschämt, heute an dieser Stelle auf die Kollekte hinzuweisen, die am kommenden Sonntag, dem Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag in den Gottesdiensten aufgenommen wird. Das Bettagsopfer der Inländischen Mission ist jedoch notwendig, denn es kommt im Auftrag der Schweizer Bischöfe verschiedenen sehr vielfältigen Projekten zugute, die in der Seelsorge in unserem Land neue Impulse setzen wollen, Impulse, die es gerade heute braucht. Die Inländische Mission koordiniert, beurteilt und begleitet die Gesuche, die dieses Jahr aus den Diözesen und Territorialabteilungen oder für interkantonale Projekte eingereicht wurden.

Zeichen der Solidarität

Die Bettagskollekte ist ein Zeichen der Solidarität innerhalb der Kirche in der Schweiz und ihren verschiedenen Landesteilen: Während durch die Kirchensteuern in der deutschsprachigen Schweiz die notwendigen Mittel für die Seelsorge grösstenteils garantiert sind, ist die Seelsorge in der Romandie, dem Wallis und im Tessin auf Solidaritätsbeiträge angewiesen. Hier ein Einblick, was mit dem Erlös der Bettagskollekte aus den Pfarreien und kirchlichen Institutionen und den Privatspenden unterstützt wird. Die diesjährigen Projekte zeigen gut die Breite und Vielfalt, wie in der Seelsorge Menschen heute auf Glaubens- und Kirchenfragen angesprochen werden. Dabei geht es darum, besondere Ereignisse wie etwa das baldige Jubiläum der Kathedrale von Freiburg, hervorzuheben, dessen Planung bereits jetzt beginnen muss, aber auch die wichtige Spezialseelsorge auf neue Anforderungen auszurichten. Manchmal wird etwas komplett Neues gewagt, wie das Projekt «Paargeschichten» im Bistum St. Gallen zeigt.

Synodalen Prozess fortsetzen

Im Bistum Basel wird in Anlehnung an die von Papst Franziskus einberufene Bischofssynode im Herbst 2023 das prozesshafte, gemeinschaftliche Vorgehen von kirchlicher Gemeinschaft und Kirchenleitung mit einer zweiten synodalen Versammlung fortgesetzt. An diesem Anlass im September in Bern werden rund 100 Personen erwartet, die sich intensiv mit Zielen der zukünftigen Seelsorge im Bistum Basel auseinandersetzen und zusammen mit Bischof und Bistumsleitung synodal weitergehen wollen.

Das Bistum Basel hat auch eine «Wanderausstellung zu Nähe und Distanz» erarbeitet. Das Thema sexueller und geistlicher Missbrauch durch Seelsorger hat die katholische Kirche weltweit zutiefst erschüttert. Während die juristische Aufarbeitung dieser Vergehen im Gange ist, soll die Ausstellung breite Kreise über die Möglichkeiten der Prävention von sexuellen Übergriffen in der Pfarreiarbeit orientieren. Ein Angebot für Opfer von sexuellem Missbrauch oder Gewalterfahrungen im kirchlichen Umfeld bietet auch das Bistum Lausanne, Genf und Freiburg mit einer neutralen Kommission an, ebenso geistliche Begleitung für Menschen, die unter psychischen oder physischen Ängsten leiden.

Beheimatung und Hilfe bieten

Der eidgenössische Dank- Buss- und Betttag lädt dazu ein, sich Gedanken darüber zu machen, wie Seelsorge möglichst viele Menschen ansprechen und erreichen kann. So hat das Bischofsvikariat Freiburg in Payerne eine dauerhafte Anlaufstelle für Benachteiligte eingerichtet. Die Mitarbeitenden des Seelsorgeraums sorgen sich dort um die Grundbedürfnisse von Randständigen, aber auch um kulturelle Integration und religiöse Beheimatung von Menschen, denen es an vielem mangelt.

Eine Anlaufstelle bietet auch die «Fazenda da Esperança» («Hof der Hoffnung») im ehemaligen Kloster Wattwil im Kanton St. Gallen. Hier bieten Freiwillige Menschen mit Suchtproblemen einen Rahmen an, wo diese in Gemeinschaft, bei der Arbeit und dank spirituellen Erfahrungen einen Neuanfang wagen können. Die Geschichte der «Fazendas» reicht 40 Jahre zurück und hatte ihren Ursprung in Brasilien. Inzwischen sind weltweit 160 «Höfe» entstanden, die einen Neuanfang, Versöhnung und Heilung ermöglichen.

Spezialseelsorge dank Solidarität

In den Bistümern der Westschweiz, wo die Finanzierung der kirchlichen Aufgaben eine grosse Herausforderung darstellt, könnte die Spezialseelsorge ohne die Solidarität von Gläubigen aus dem ganzen Land kaum geleistet werden.

In den Bistümern Sitten und Lugano kann die Inländische Mission dank vieler Spenden die Seelsorge in Spitälern, für fremdsprachige Gemeindemitglieder, in der Jugend- oder Familienseelsorge oder in den Kleinstpfarreien in verzweigten Bergtälern unterstützen. Dazu gehören auch Beiträge an das Bistum Lugano, welches so die im Vergleich zur Deutschschweiz sehr kleinen Löhne der Geistlichen in den Bergtälern etwas erhöhen kann. Auf diese Weise können wir dazu beitragen, dass nicht nur die Kirchen als Orte von Gebet und Gottesdienst im Dorf erhalten werden können, sondern dass es in den Dörfern auch künftig die für ein lebendiges Glaubens- und Gemeinschaftsleben notwendigen Seelsorger gibt. Unterstützung für Fremdsprachigenseelsorge erhält auch «migratio», die Fachstelle für Migrations- und interkulturelle Pastoral der Schweizer Bischofskonferenz.

Kathedraljubiläum und Klostermarkt

Vor beinahe 100 Jahren, am 1. Februar 1925, wurde die Freiburger Stadtkirche St. Niklaus zur Kathedrale erhoben. Dieses Jubiläum möchte das Bistum Lausanne, Genf und Freiburg ab dem kommenden Jahr mit einer Reihe Veranstaltungen begehen. Die Vorbereitungen dafür laufen bereits – und das Jahr 2024 wird bestimmt manche besondere Gelegenheit bieten, die imposante Kathedrale in der Freiburger Altstadt neu oder wieder zu entdecken. Dass solche Jubiläen attraktiv sind und viele Leute anziehen, zeigen in diesem Jahr die sehr gut besuchten Veranstaltungen zum 250-Jahr-Jubiläum der Solothurner St.-Ursen-Kirche.

Viel zu oft wird beklagt, dass immer weniger Menschen in die Kirche gehen. Den «Spiess» umgedreht hat hier der Verein Klostermarkt Einsiedeln. Schwestern und Mönche verschiedener Klöster und Ordensgemeinschaften haben am 5. und 6. Mai 2023 mit ihren Produkten einen eigenen Markt veranstaltet. Doch nicht etwa vor einer eindrücklichen Abtei oder in einem Klosterdorf, sondern in der grossen Halle des Hauptbahnhofs Zürich!

An diesem Klostermarkt wurden nicht allein Produkte aus klösterlichen Betrieben feilgeboten, sondern mitten im hektischen Bahnhofsgeschehen gab es Informationen über den hoffentlich ruhigeren Klosteralltag. Der Markt war ein grosser Erfolg und ist bei den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern sehr gut angekommen. Dass dabei unter den Standdächern nicht allein Ware und Geld, sondern auch so manche Fragen, Bemerkungen und Gedanken über Glauben und Kirche ausgetauscht werden konnten, ermutigt den Verein, den Anlass am 14. und 15. Juni 2024 erneut durchzuführen.

Den gemeinsamen Glauben feiern

Mit den Erträgen der Bettagskollekte lassen sich in der ganzen Schweiz bedeutende Seelsorgeprojekte und religiöse Grossveranstaltungen verwirklichen, die für das kirchliche Leben von grosser Bedeutung sind. Die präsentierten Beispiele sind nur eine kleine Auswahl. Sie stehen stellvertretend für die vielfältige Seelsorgearbeit, die in den Pfarreien und weit darüber hinaus landauf und landab für eine lebendige Weitergabe des Glaubens geleistet wird. Die Schweizer Bischöfe empfehlen die Bettagskollekte 2023 der Grosszügigkeit aller Katholikinnen und Katholiken unseres Landes und danken für die so zum Ausdruck gebrachte Solidarität.

KID/Paul Martone